

JOURNAL

AM WOCHENENDE

Samstag, 30. November 2019

Kampf um das Lachen

Seit zehn Jahren unterstützt
die Thomas-Engel-Stiftung
notleidende Kinder
und Jugendliche





Tansania: Der materielle Aufwand ist gering, aber durch viel Zuwendung entsteht enorm viel Spaß.

Alle Fotos: Thomas-Engel-Stiftung.



Ernst Engel (oben) führt die Stiftung im Sinne seines 2008 verstorbenen Sohnes Thomas.

Einfache Dinge, große Wirkung

Die **Thomas-Engel-Stiftung** besteht seit zehn Jahren

Von unserem Redaktionsmitglied
ANKE ZIMMER

FULDA

Die „Unterstützung notleidender Kinder und Jugendlicher durch medizinische Grundversorgung, Gesundheitsvorsorge, Erziehung, Bildung und Kultur“ hat sich die Thomas-Engel-Stiftung zur Aufgabe gemacht. Sie besteht seit nunmehr zehn Jahren.

PROLOG

Als bei Thomas Engel Krebs diagnostiziert wurde und klar war, dass er die Krankheit nicht besiegen würde, machte sein Vater Nägel mit Köpfen. Er verkaufte seine Firma, um Zeit für seinen Sohn zu haben. Bald stellte sich heraus, „dass mehr Geld da war als nötig“, sagt Ernst Engel im Gespräch mit unserer Zeitung. Beide beschlossen, eine Stiftung zu gründen. Aber keine, deren Zweck irgendwas mit Krebs zu tun hat, sondern die Kindern zugute kommen sollte. „Mein Sohn war nämlich der Meinung, dass für Krebsforschung genug Geld vorhanden sei.“ Thomas Engel starb am 25. Mai 2008. Er wurde 36 Jahre alt.

2009

Mit einem Startkapital von 100 000 Euro wurde die Thomas-Engel-Stiftung gegründet. Im Fokus ihrer Hilfe zur

Selbsthilfe: Ecuador und Swasiland, seit 2018 Königreich Eswatini. Die Entscheidung fiel auf diese beiden Länder, weil es bereits Kontakte dahin gab. „Als ich meine Firma noch hatte, machten wir keine Weihnachtsgeschenke, sondern spendeten Geld.“

2010

Swasiland – Ernst Engel nennt es das Land der traurigen Rekorde. „Wegen der vielen Aids-Toten fehlt dort die mittlere Generation“, sagt er. Großmütter und ältere Geschwister würden deswegen auf die Kleinsten aufpassen.

Ecuador: Statt einer Bambushütte steht nun ein Haus in der Gemeinde Enrique Gallo. Darin befindet sich ein Kindergarten.

Zusammen mit anderen Organisationen half die Stiftung beim Aufbau eines mobilen medizinischen Dienstes. In Ecuador hingegen ging es um die Ausstattung des Kindergartens Unión y Progreso in der Gemeinde Enrique Gallo. So konnten unter anderem Betten, Tische und Stühle angeschafft werden. „Einfache Dinge, die aber viel bewirken“, so Engel. Hinzu kamen Hilfen für behinderte Kinder. Immer wieder fahren Engel und andere Stiftungsmitglieder in diese Länder – „immer auf eigene Kosten, versteht sich“ –, um vor Ort zu sehen, wo Bedarf ist.

2011

Das Stiftungskapital kann auf 340 000 Euro erhöht werden. In Tansania wurde das St. Anne's Hospital finanziell unterstützt. In Uganda half die Stiftung bei einem Projekt, in das auch die Hochschule Fulda involviert war. Es ging um die Anschubfinanzierung einer Produktionsanlage für Wasserfilter. „Oru Water“ sei bis heute enorm erfolgreich. Und: Die jährlich stattfindenden Benefizkonzerte „Ovationen“ starten. Junge Musiker präsentieren sich in Fulda und Nastätten (wo Engels einstige Firma ihren Sitz hat).



KONTAKT UND KONTO

Mail:
ernst.engel@thomasengel-stiftung.org
bettina.haubner@thomasengel-stiftung.org

Spendenkonto:

Nassauische Sparkasse Wiesbaden
IBAN: DE30 5105 0015 0545 0082 94
BIC: NASSDE55XXX



Ganz links: Ecuador: Dank „Helping Kids in Ecuador“ konnte verhindert werden, dass Belinda auch das zweite Bein verliert.

Links: Swasiland: Sprechstunde der Mobile Clinic.

Unten Mitte: Swasiland: Eine junge Frau wird zur Elektrikerin ausgebildet.

Unten rechts und Titel: Swasiland: Die mittlere Generation fehlt. Ältere Schwestern und Großmütter ziehen die Kleinsten auf.



2012

Der Slogan ändert sich. „Die ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ klingt gut“, sagt Engel, „aber es funktioniert nicht immer.“ Ab sofort gilt: united help for children. Netzwerke zu anderen Organisationen entstehen. In Swasiland übernimmt die Stiftung die Verantwortung für den mobilen medizinischen Dienst, allerdings unter dem Dach von „Hand in Hand Swasiland“. Und aus der Bambushütte des Kindergartens von Ecuador wird ein stabiles Haus.

2013

Aus der Treuhandstiftung wird eine rechtsfähige Stiftung. „Aus heutiger Sicht war das eine falsche Entscheidung“, sagt Ernst Engel. Denn nun darf das Stiftungskapital nicht angefasst werden. Die Zinserträge sind aber nicht der Rede wert. Gegründet werden in Fulda und Nastätten die Fördervereine „Freunde



Meinen Ruhestand hatte ich mir zwar anders vorgestellt. Aber die Stiftungsarbeit ist unglaublich bereichernd.

Ernst Engel
Vorstandsvorsitzender

der Thomas-Engel-Stiftung“. Aktuelle Mitgliederzahl: 130. „Alles Helfer und Multiplikatoren.“

2014

Zusammen mit der Möwenweg-Stiftung, deren prominentes Gesicht die Kinderbuchautorin Kirsten Boie ist, übernimmt die Thomas-Engel-Stiftung die alleinige Verantwortung für „Hand in Hand Swasiland“. „Eine Herausforderung“, sagt Engel. Für ihn war dieses Jahr besonders hart. Denn seine Frau Ingrid starb am 26. Juli. Ebenfalls an Krebs. Wie der Sohn.

2015

Die Stiftung übernimmt immer mehr Verantwortung, muss aber Partner vor Ort wechseln. Viele Spenden ermöglichen den Ausbau der Hilfsmaßnahmen.

2016

Eine schreckliche Dürre sucht Swasiland heim. „In dieser Situation stellen die Vereinten Nationen plötzlich ihr World Food Programm ein“, ist Engel heute noch entsetzt. Die Engel-Stiftung hilft bei der Nahrungsversorgung, muss das medizinische Angebot aber

zurückfahren. „Für Spenden sind wir damals regelrecht betteln gegangen.“ In Ecuador startet die Zusammenarbeit mit „Helping Kids in Ecuador“ für behinderte Kinder.

2017

Das Logo wird geändert. Ein stilisierter Globus verdeutlicht die inzwischen weltweite Vernetzung der Stiftung. Die Zusammenarbeit mit „Hand in Hand Swasiland“ endet allerdings wegen einiger Unstimmigkeiten. Neue Hilfsprojekte werden gestartet, unter dem Namen „Litsemba“ wird die Hilfe unvermindert fortgesetzt. Der Übergang kann glücklicherweise reibungslos stattfinden.

2018

In Tansania entsteht ein Hostel für Praktikanten unter anderem aus Europa, die sich sozial engagieren. Die Projekte laufen erfolgreich weiter.

2019

Die Kindernothilfe steigt bei „Litsemba“ ein. Das Projekt wird damit auf eine breite Basis gestellt. Jaime Garcia, Ernst Engels Schwager und Projektverantwortlicher für Ecuador, zieht in das Land. Die Stiftung hat einen festen Platz vor Ort.

EPILOG

Ernst Engel ist inzwischen 75 Jahre alt. Die Stiftungsarbeit nennt er einen Full-Time-Job, den er nach und nach abgeben wird. Unter anderem an seine Stellvertreterin Bettina Haubner und Schwager Garcia. Die Stiftung könnte unter dem Dach der Kindernothilfe weiter existieren. „Das ist Plan B“, sagt er. Plan A ist seine Enkelin. Sie war acht Jahre alt, als Thomas Engel starb. Heute hilft sie bei den „Ovationen“ mit und beim Online-Auftritt. „Ich werde sie nie drängen“, sagt ihr Großvater. „Aber ich könnte mir gut vorstellen, dass sie später ganz einsteigt.“



Oben: Swasiland: Dank der Tanks beträgt die Regenwassersammelkapazität 10 000 Liter.

Links: Swasiland: Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen. Das Wasser wird später noch zum Gießen verwendet.